Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 32 (1956-1957)

Heft: 17

Artikel: Oberstdivisionär Ch. Rathgeb

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-708627

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

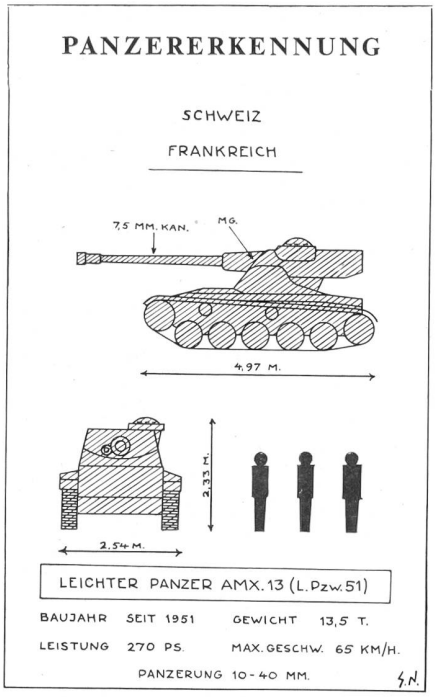
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



mangel» ist? Fast möchte ich das meinen...

Und nun das zweite: «... als Hilfsinspektoren», habe ich gesagt. Während des ganzen Aktivdienstes waren die Feldweibel, ob nun mit mehr oder weniger langer Diensterfahrung, einfach grundsätzlich gut genug, Inspektionen durchzuführen, Retablierungen zu leiten, für die Marschbereitschaft zu sorgen. Damals hatten wir Kurse zu bestehen, damals hörte man auf uns, damals, als es eben darauf ankam, schien mit unserer Dienstleistung an Mann und Ausrüstung den Anforderungen Genüge geleistet — damals glaubte kein Mensch, ein junger, kaum der Aspirantenschule entwachsener Leutnant verstehe diese Aufgabe besser. Wie wandeln sich doch Zeiten und Ansichten. Heute werden für jede Inspektion Subaltern-Offiziere aufgeboten und notabene besoldet. Und diese Leute, vielfach ohne jede Erfahrung, üben die Funktionen aus, für die wir extra Ausbildung erhalten haben. Paradox?! Insbesondere, wenn man Feldweibel zur Verfügung hat, die diese Aufgabe mindestens so gut, nur viel billiger, lösen könnten. Und, auch das möge man mir nicht übel nehmen, mit mir üben sich an Inspektionstagen eine ganze Anzahl Kameraden im Wundern. Das können sie sich leisten — Hilfsinspektor können sie trotzdem, nämlich im Traume sozusagen, spielen. Sie müssen aus ihrer Verwunderung über so viele Ungereimtheiten ja schließlich erst wieder erwachen, wenn sie zum «Säckeaufnehmen» befohlen werden. Sofern die Verwunderung nicht auf dem ganzen Heimweg anhält und in der Frage endet: «Für was han ich jetzt au...?» Ernsthaft gesprochen: hat das einen Sinn? Könnte man nicht endlich... Aber natürlich könnte man! Man müßte nur zuständigenorts den Dienst in unserer Charge und mit dem gleichen Endeffekt mitgemacht haben — dann wäre längst verschiedenes nicht mehr so ganz verwunderlich.

Du bist für das Wachstum oder den Rückschritt in Deiner Sektion mitverantwortlich! Hilf, daß der Weg nur vorwärts führt!
Wirb neue Kameraden!

Oberstdivisionär Ch. Rathgeb

Der Waffenchef der Genietruppen

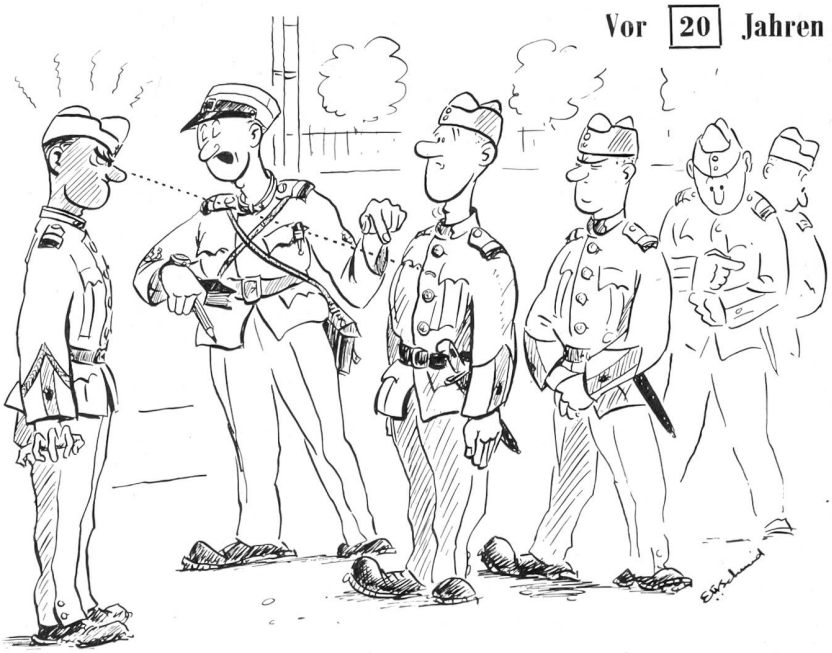
Artillerie, Infanterie, Generalstab, Festungs- und Genietruppen sind die militärischen Stationen, die Oberstdivisionär Charles Rathgeb in seiner militärischen Karriere durchlaufen hat und die ihn an die Spitze der Abteilung für Genie und Festungswesen führten. Als Sohn eines schweizerischen Seidenfabrikanten am 4. April in Lyon geboren, besuchte er zuerst die Schulen in Lyon und später in Genf und studierte anschließend an der ETH, die er 1921 als Elektroingenieur verließ. Während 16 Jahren wirkte er in der Privatwirtschaft und trat zu Beginn des Jahres 1937 als Sektionschef II in den Dienst der Generalstabsabteilung, um hier die militärische Seite der damals im Aufbau befindlichen Kriegswirtschaftsorganisation zu bearbeiten.

In der Armee wurde Rathgeb Ende 1919 zum Leutnant der Artillerie ernannt, und Ende 1927 erfolgte seine Beförderung zum Hauptmann unter Uebertragung des Kommandos der F.Bttr. 6. Nach Dienstleistungen im Generalstab wurde Rathgeb auf das Jahr 1934 zum Major befördert und mit dem Kommando der Art.Abt. 1 betraut. Seine Beförderung zum Oberstleutnant fiel mit dem Eintritt als Sektionschef II in die Generalstabsabteilung zusammen, die seine Einteilung in den Armeestab zur Folge hatte; dazwischen kommandierte er das Füs.Bat. 13. Im Armeestab wurde Rathgeb im Jahre 1942 mit seiner Beförderung zum Oberst die Leitung des Transportdienstes übertragen. In den Jahren 1943 und 1944 stand er an der Spitze des Inf.Rgt. 4.

Nach Kriegsende wurde Rathgeb Chef der Festungssektion der Generalstabsabteilung und später der Gruppe Festungswesen. Als Ende 1950 die bisherige Abteilung für Genie aufgelöst wurde und die eigentlichen Genietruppen und das Festungswesen zu einer neuen Abteilung für Genie und Festungswesen vereinigt wurden, übernahm Rathgeb auf den 1. Januar 1951 die Leitung dieser neuen Abteilung; in dieser Funktion wurde er zum Oberstdivisionär befördert.

Der Name Oberstdivisionär Rathgebs ist mit der Modernisierung der Bautruppen und der heutigen Ausgestaltung des Festungs- und Bauwesens unserer Armee eng verbunden. Bei aller Konzilianz seines Wesens ist er eindeutig und klar in seiner Zielsetzung und konsequent in der Forderung und der Durchsetzung dessen, was er als richtig und notwendig erkannt hat. Es ist weitgehend das Verdienst Rathgebs, daß die Genietruppe heute jene bedeutsame Stellung innerhalb der Armee einnimmt, die ihr unter den modernen Verhältnissen gebührt.

Vor 20 Jahren



«Wänn die Gruppe in Uusgang wott, sorget Si derfür, daß die Manne nöd halbe nacktig zur Inspektion aträtted. Si mäldet sich nomal 20.00 im Kp.-Büro!»